

ASF AKADEMIE Steinwald - Fichtelgebirge für Wirtschaft, Technik und Kultur
Kommunikationszentrum des Mittelstandes e.V.

IHK IHK-Gremium Marktredwitz-Selb

AGI Hochfranken plus e.V.

WJ Wirtschaftsjunioren Fichtelgebirge

FV Förderverein „Lebens- & Wirtschaftsraum Fichtelgebirge e.V.“

ZUM MITNEHMEN

MEINUNGEN DURCH BLICK

Ausgabe Dezember 2021:

Titelthema

2 Der „Wunsiedler Weg Energie“, M. Keltsch

Klima

- 4 Nutzung Nahwärmenetz und Fernheizanlage, Gespräch mit Prof. Dr. M. Popp
- 5 Dokumentarfilm: „Alles auf Grün“
- 6 Ökologischer Fußabdruck – Schlüssel zur Nachhaltigkeit, Heinz Wunderlich
- 8 PURUS – Um die Welt für Umwelt und Klima
- 9 ZARELO – die zündende Idee

Wirtschaft

- 10 IHK – Goldene Aussichten im Fichtelgebirge
- 11 IHK – Lückenschlüsse im Transeuropäischen Netz
- 12 Think different – lead different – decide different, Angelika Nürnberger
- 13 Peter Taubmann: Motivation durch gute Führung
- 14 ProComp – Rückblick auf 30 Jahre IT

AUSBILDUNG

- 16 IHK – 192 erfolgreiche Ausbildungsabsolventen im Fichtelgebirge
- 17 AGI-Umfrage: Ausbildungsberufe 2022

Kultur

- 19 Kulturort – Antiquariat Wilsbergensis
- 21 Förderverein Fichtelgebirge e. V.

Serie

- 22 Praxis-Tipps – Bringen Sie mehr Balance in Ihr Leben, Philipp Riedel

Energie mit Zukunft

Der „Wunsiedler Weg Energie“ – Chancen und Nutzen für die Bürger und die Region

Nach vielen Jahren großer Veränderungen auf der Welt herrscht heute zumindest in Deutschland ein Konsens, dass die Energiezukunft weder der Atomkraft noch den fossilen Brennstoffen gehören kann und darf. Wunsiedel ist mit seinem „Wunsiedler Weg Energie“ der Zeit ein ganzes Stück voraus, ist heute als „Energistadt“ weit über die Grenzen der Region bekannt und hat einen hervorragenden Ruf als Modellstadt für die Energiezukunft. Wunsiedel hat die Bausteine für die Blaupause einer nachhaltigen Energiezukunft zusammengesetzt, so kann es gelingen!

Lesen Sie weiter auf Seite 2 ...



Der „Wunsiedler Weg Energie“

Chancen und Nutzen für die Bürger und die Region



In Wunsiedel wurde im Jahr 2002 durch den neu gewählten Bürgermeister Karl-Willi Beck und den damals seit einem Jahr im Amt befindlichen jungen Geschäftsführer des SWW, Marco Krasser, der „Wunsiedler Weg Energie“ geboren. Das ursprüngliche Ziel von Karl-Willi Beck war es bereits damals, unter Einsatz regenerativer Energien ein Geschäftsmodell zu entwickeln, womit das mit Gewerbesteuer leider nicht so gesegnete Wunsiedel nachhaltig Gewerbesteuern kreieren und zusätzlich einen Beitrag zur nachhaltigen Energieerzeugung leisten kann. Viele Menschen und Behörden mussten überzeugt und mitgenommen werden. Heute kann man sagen: Karl-Willi Beck und Marco Krasser haben den „Wunsiedler Weg Energie“ mit Bravour auf den Weg gebracht und gegen regionale und überregionale Widerstände umgesetzt – und Bürgermeister Lahovnik und der neue Stadtrat führen den Weg konsequent fort.

Was haben denn nun die Bürger der Stadt Wunsiedel und der Region davon?

Um diese Frage zu beantworten muss kurz auf die technischen Einrichtungen im Energiepark und deren Besonderheiten eingegangen werden: Alles begann 2004 mit einer Photovoltaikanlage auf dem Dach der SWW für die auch ein Bürgerbeteiligungsmodell entwickelt wurde („Bürgersolarpark“). Die Pellets- und gleichzeitige Stromproduktion der WUN Bioenergie, die über mehrere Etappen erheblich ausgebaut wurde, war die Keimzelle im Energiepark – der Bau und der Betrieb der mit selbst erzeugten Pellets betriebenen Schönbrunner-, Breitenbrunner- und Neusorger-Nahwärmerversorgung war die konsequente Folge (WUN

Bioenergie mit Satellitenkonzept). Die Errichtung und der Betrieb von Windkraftanlagen im Verbund mit anderen Kommunen (ZEF = Zukunft Energie Fichtelgebirge seit 2009) war der nächste Schritt. Die ZEF ist der größte Betreiber von Windkraftanlagen im Landkreis Wunsiedel.

Durch den Erfolg des „Wunsiedler Wegs Energie“ wurden einige Firmen auf Wunsiedel aufmerksam, die mittlerweile Partner sind, z.B. die Firma Baywa, die sich an der WUN-Pellets beteiligt hat und einen wesentlichen Beitrag zum Vertrieb der Pellets leistet. Vor allem die Zusammenarbeit mit der Firma Siemens, hat zur Erhöhung der Bekanntheit bei allen wichtigen Stellen einen ganz entscheidenden Beitrag geleistet!

Mit Engagement der Siemens AG wurde 2018 im Energiepark als weiterer Meilenstein der Batteriespeicher in Betrieb genommen und im Jahr 2020 zusammen mit Siemens und Rießner Gase die WUN H2 (Wasserstoffproduktion durch Elektrolyse mit „grünem Strom“) gegründet. Erwähnt werden muss hier natürlich auch die bereits seit vielen Jahren bestehende gute Zusammenarbeit der Gasversorgung Wunsiedel mit der Bayernwerk AG, die jetzt im Energiepark fortgesetzt wird.

Aus der ZEF wurde dann 2021 die ZENOB: es kamen neue Gesellschafter (Kommunen und Landkreise) dazu, das führte zu einer erheblichen räumlichen Ausdehnung. Das Portfolio wurde wesentlich erweitert: Wärme, Klärschlamm und Sektorenkopplung kommen dazu. ZENOB und Siemens wollen einen erheblich größeren Batteriespeicher bauen und betreiben. Hier ist man gerade in der Planungs- und Finanzierungsphase.

Das Zusammenwirken all dieser Einrichtungen und das geplante Wärmenetz 4.0 (wird alle Akteure am Energiepark vernetzen) ist genial: Alles wird zusammengebracht! Es gibt so gut wie keine Abfälle. Die Reststoffe der Firmen im Energiepark werden mit zur Energieerzeugung verwendet (z.B. führt das Sägewerk GELO Timber im Energiepark seine Holzschnitzelabfälle direkt der Pellet-/Stromproduktion zu). Der im Gesamtkonstrukt gewonnene Strom wird zuerst in den Energieparkunternehmen verbraucht, so dass diese kaum oder keinen Strom von außen beziehen müssen. Der überschüssige Strom wird je nach Bedarf ins Stromnetz eingespeist oder in der Batterie gespeichert. So leistet die Batterie einen wichtigen Anteil zur Stabilisierung des europäischen Stromnetzes.

Wenn die Anlage zur Wasserstoffproduktion fertiggestellt ist (voraussichtlich im Jahr 2022), wird in Wunsiedel aus dem hier erzeugten „grünen Strom“ Wasserstoff erzeugt, der dann sowohl direkt als Treibstoff als auch in dem der Gasversorgung Wunsiedel gehörenden Gasnetz als Energiespeichermedium verwendet werden kann. Regenerative Energien benötigen unbedingt Speicher – an denen es bisher mangelte. In Wunsiedel wird somit ein großer Beitrag für die erfolgreiche regenerative Energiezukunft Deutschlands geleistet! Jetzt zur Beantwortung der Frage: Was haben wir Bürger davon?

Schaffung von Arbeitsplätzen

Allein in der SWW Gruppe konnten durch den „Wunsiedler Weg Energie“ und seine Umsetzung ca. 100 Arbeitsplätze aller Qualifikationsstufen neu geschaffen und 100 Arbeitsplätze gesichert werden. Bei den weiteren Unternehmen, die sich bisher im Energiepark angesiedelt haben sprechen wir von bisher ca. 35 neuen Arbeitsplätzen, Tendenz steigend. Und das ist erst der Anfang: Weitere bedeutende Unternehmen interessieren sich für den Standort Wunsiedel, da sie direkt oder indirekt von der Energiezukunft in Wunsiedel profitieren können.

Firmen können ihren „ökologischen Fußabdruck“ wesentlich verbessern

In Zeiten von CO² Abgabe ein wesentlicher Faktor für Unternehmenspolitik. So kann das zu einer weiteren ansehnlichen Anzahl von Firmenansiedlungen führen – verbunden mit vielen neuen Arbeitsplätzen.

Finanzielle Vorteile

Der Energiepark mit all seinen Geschäftsfeldern schafft erhebliche Einnahmequellen. Die Stromeinspeisung, aber vor allem die Fähigkeit Energie zu speichern und

das überregionale Stromnetz zu stabilisieren ist für die Stromindustrie ein unschätzbare Wert und wird deshalb gut bezahlt. Bereits jetzt leistet der Energiepark einen nicht unerheblichen Beitrag zu den Gewerbesteuererträgen der Stadt, der sich noch erhöhen wird.

Nicht unerheblich für den Geldbeutel der Bürger ist, dass Wunsiedel unabhängiger vom Strommarkt wird. Die SWW sorgt für eine Daseinsfürsorge mit stabilen Preisen. Es ist das Ziel, den Wunsiedler Strompreis vom Spekulationswert an der Börse zu entkoppeln. Gerade bei den Nahwärmenetzen ist für die Bürger keine CO² Abgabe fällig. Man kann davon ausgehen, dass diese Abgabe ständig steigen wird. Das bleibt den Teilnehmern an den Nahwärmenetzen erspart. Zudem hat die SWW ab 2021 die Preise für die Nahwärmeversorgung deutlich senken können. Also: wir sehen eine stabile, sichere und kostengünstige Wärmeversorgung.

Forschungs- und Bildungsfaktor

Durch das Wirken des „Wunsiedler Wegs“ und der Beteiligung der SWW an mehreren auch internationalen Forschungsprojekten (seit 2010) sind nicht nur andere Kommunen und der Staat sondern auch Hochschulen auf Wunsiedel aufmerksam geworden. Hochschulforschung und Hochschullehre in Wunsiedel sind keine Utopie mehr sondern können Realität werden! Derzeit sind bereits vier Doktoranten für die nächsten fünf Jahre in Wunsiedel. Das in Wunsiedel entstehende „Future Energy Lab“ wird eine zentrale Beratungseinrichtung für Kommunen zur Energie-wende!

Der „Wunsiedler Weg Energie“ leistet einen großen Beitrag zum Stimmungswechsel „Bei uns geht es aufwärts!“ Die Bürger sind stolz auf Ihre Stadt! Das ist unendlich wertvoll für die Zukunft der ganzen Region. Ich zitiere einen Besucher aus Karlsruhe: „Mit Eurem Engagement in diese Zukunftstechnologien seid Ihr eine aufsteigende Region. Es kann sein, dass Ihr uns in ein paar Jahren überholt habt!“ Dem ist nichts hinzuzufügen!

Martin Keltsch

In Wunsiedel soll ein „Future Energy Lab“ für Bayern entstehen – die in beinahe 20 Jahren gewonnenen Erfahrungen in Sachen nachhaltiger Energiezukunft werden dabei im Zentrum stehen.

„Das ‚Future Energy Lab‘ ist ein Leuchtturmprojekt, das Wunsiedel als Standort für Entwicklung und Forschung weiter stärkt.“

Nicolas Lahovnik, Erster Bürgermeister der Stadt Wunsiedel

„Wunsiedler Weg Energie“ – von Bürgern genutzt!

Im Gespräch mit Prof. Dr. Matthias Popp, einem Nutzer des Nahwärmenetzes in Schönbrunn

Bis 2014 wurde in den Ortsteilen von Wunsiedel, im Zuge der Dorferneuerung in Breitenbrunn und in Schönbrunn Nahwärmenetze errichtet. SWW-Geschäftsführer Marco Krasser startete eine Werbekampagne um den Hausbesitzern im Ort den Umbau ihrer Heizungen und den Anschluss an die neuen Städt. Heizwerke zu empfehlen. Wir sprachen mit Prof. Dr. Matthias Popp über die Folgen dieser Entscheidung.



Die Heizzentrale am Ortseingang hat genügend Kapazität, um ganz Schönbrunn mit Wärme zu versorgen. Die Arbeiten für die Erweiterung und Nachverdichtung des Nahwärmenetzes haben schon begonnen. Dann wird es noch mehr Haushalten möglich sein, umweltfreundliche und regionale Wärme zu beziehen.

Aufgeschreckt von den damals sehr hohen Heizölkosten, den teilweise veralteten Heizanlagen und angetan von der kompetenten Beratung durch die Stadtwerke, versüßt durch das Angebot bei der Verlegung der Rohre gleichzeitig ein Glasfasernetz zu installieren, entschlossen sich ca. 70 Schönbrunner Bürger das Angebot zur Installierung einer Fernheizanlage anzunehmen. In vielen Häusern musste nur der Zulauf von den Straßen zum jeweiligen Hausanschluss aufgebaggert werden. Dann wurden die neuen Leitungen gelegt und an die vorhandenen Heizungsrohre angeschlossen, ein Wärmeübertrager und ein Wärmemengenzähler wurden an die vorhandene Heizungsanlage installiert. Fertig waren die ersten, modernsten Heizungen in unserer Region. Per Knopfdruck setzt sich nun die in Wunsiedel produzierte Wärme in Bewegung und wärmt die angeschlossenen Häuser. Der Wärmemengenzähler vermittelt jederzeit die genauen Verbrauchsdaten, die gleichzeitig in der SWW-Zentrale ankommen. Der stolze Besitzer muss nur noch sein belastetes Konto ausgleichen. Nach Fertigstellung der Anlage zeigte sich, dass die Vorteile der Anlage weit höher sind als die mit Öl- oder Gas betriebenen: Z. B. braucht man keinen Kaminkeller mehr, keinen Öltank und keine Wartung der Anlage.

Wie aber kommt die Heizungswärme von Wunsiedel in die Häuser?

„Das neu errichtete Heizkraftwerk in Schönbrunn wird durch Holzpellets betrieben. Das bei deren Erhitzung freierwerdende brennbare Gas treibt einen Kolbenmotor an, der wiederum neben Strom auch Wärme produziert. Diese wird dann als Nahwärme weiter geleitet.“

Was wird aus allem, wenn eines Tages die Bäume verbraucht sind?

„Die deutsche Forstindustrie ist historisch bedingt sehr gut organisiert. Es wird nur so viel Holz entnommen, wie nachwächst. Darauf wird streng geachtet.“

Was hat Wunsiedel davon?

Mit der Pelletfabrik in Hohenbrunn konnten neue Arbeitsplätze geschaffen werden, die eine CO₂-neutrale regionale Energieversorgung ermöglichen. Nach Fertigstellung spült dieses kommunal initiierte Unternehmen Geld in die städtische Kasse und wirft Gewinne ab. Die Nahwärmenetze in den Ortschaften markieren den Anfang der Umstellung weiterer Bereiche auf eine nachhaltige kostengerechte Energieversorgung. Dies sind erfreuliche Tatsachen die zeigen, dass der Wunsiedler Weg in eine gute Zukunft führt.

Lilo Keltsch

Energiewende einer deutschen Stadt wird in neuer Siemens-Doku erlebbar

- „Alles auf Grün“ ist jetzt auf Amazon Prime Video in drei Ländern verfügbar.
- Der Dokumentarfilm erzählt die Geschichte der deutschen Stadt Wunsiedel und die positiven Auswirkungen ihrer Energiewende auf Bewohner und Umwelt.

„Alles auf Grün – Dieser Weg führt ins Morgen“, ein neuer von Siemens produzierter Dokumentarfilm, ist jetzt auf Amazon Prime Video in Deutschland, Großbritannien und den USA verfügbar. Der Film erzählt die Geschichte von Wunsiedel im Fichtelgebirge, einer Kleinstadt in Bayern, und ihrem inspirierenden Weg zur Energiewende. Die Stadt mit rund 10.000 Einwohnern hat erfolgreich ein dezentrales Energiesystem aufgebaut, das ausschließlich auf erneuerbaren Energien basiert und mit digitaler Technologie erweitert wurde. Dadurch wurde es zu einem Leuchtturmprojekt für eine nachhaltige Energiezukunft.

Wunsiedel war einst ein ruhiger Ort, dessen traditionelle Industrien nur schwer mit der sich schnell verändernden Welt mithalten konnten. Aber dank der Entwicklung eines florierenden Energiesektors, der auf Solar- und Windenergie sowie Biomasse basiert und durch ein Batteriespeichersystem unterstützt wird, hat Wunsiedel einen völlig neuen Kurs eingeschlagen. Es wurden nicht nur die CO₂-Emissionen reduziert, sondern die gesamte Energiebranche wurde zu einem rentablen Geschäft, das Arbeitsplätze

für die örtliche Bevölkerung geschaffen und deren Lebensqualität verbessert hat. Durch Errichtung einer der größten Anlagen für „grünen“ Wasserstoff in Deutschland baut die Stadt ihre Kapazitäten zur Energieerzeugung jetzt noch weiter aus.

Siemens unterstützt den Bau der Wasserstoffproduktionsanlage, für die im Juli dieses Jahres der erste Spatenstich erfolgte. Die Anlage wird anfänglich eine Erzeugungskapazität von 8,75 Megawatt haben und bis zu 1.350 Tonnen Wasserstoff pro Jahr produzieren – ausschließlich mit erneuerbarer Energie von Solar oder Wind. Der Wasserstoff wird im Verkehr und in der Industrie eingesetzt, wodurch sich jährlich bis zu 13.500 Tonnen CO₂ einsparen lassen. Siemens Smart Infrastructure fungiert als Generalunternehmer der Anlage und Siemens Financial Services (SFS) ist mit 45 Prozent an der Betreibergesellschaft WUN H₂ GmbH beteiligt. Der erzeugte Wasserstoff dient nicht nur als Rohstoff, sondern auch als Langzeitspeicher, der die Flexibilität des Stromnetzes erhöht. Die Nebenprodukte Sauerstoff und Abwärme werden ebenfalls in den Energiekreislauf integriert.

„Alles auf Grün“ wird in naher Zukunft in weiteren Ländern verfügbar sein.

PM, Siemens AG



Dokumentarfilm: „Alles auf Grün – Dieser Weg führt ins Morgen“

Ökologischer Fußabdruck – Schlüssel zur Nachhaltigkeit

Wie wollen wir oder wie müssen wir zukünftig leben?



H. Wunderlich, Dipl. Landwirt (FH)

Ja, die ewigen Berichte über die Misstände sind anstrengend und schier unlösbar. Sie sind aber die Folgen 40 jährigem Nichthandelns mit dem bedrohlichen Dilemma: Ohne Wirtschaftswachstum droht der Kollaps unser Sozialsysteme. Ohne Schutz des Klimas und der Natur droht der Verlust unserer Lebensgrundlagen. Ich, Du, Kommunen, Länder, alle Erdenbürger sind gleichermaßen gefordert – und nur gemeinsames privates und politisches Handeln ist zielführend.

Folgende drei Standpunkte sind übliche Argumente die notwendige Anpassungen und Maßnahmen verhindern:

1. Gern wird auf andere gezeigt. Wissenschaftliche Erkenntnisse in der Politik nicht umgesetzt. Aktivisten sollen selbst „Heilige“ im Sinne der Konsequenzen sein.
2. Der Vergleich zu anderen Mitmenschen und Ländern: Aber die Anderen! Sollen die doch!
3. Mein eigenes Handeln ändert eh nichts – ich fühle mich nicht zuständig.

Was fangen wir mit der Erkenntnis an, dass wir Europäer für unsere Lebensweise drei Erden verbrauchen. Das kann ja kein Dauerzustand ohne soziale und ökologische Schief lagen sein. Wir leben von der Natur auf Pump. Wir nutzen so viel Natur als hätten wir 1,6 Planeten. Seit den 80er Jahren verbraucht die Weltbevölkerung mehr Biokapazität als die Ökosysteme dauerhaft bereit stellen können.

Seit den 90er Jahren sammeln die Wissenschaftler Mathis Wackernagel und William Rees weltweit Daten und haben den ökologischen Fußabdruck als Handlungsrahmen entwickelt. Auf der Angebotsseite werden weltweit verfügbare Flächen gemessen und gewichtet. Das Ergebnis entspricht der Biokapazität der Erde. Auf der Nachfrageseite wird berechnet wie viel Biokapazität die Menschen nutzen. Rohstoffgewinnung, Energiegewinnung, Landwirtschaft und urbane Einrichtungen. Auch Abfälle und Abgase muss die Umwelt verarbeiten.

Mit dem Ökologischen Fußabdruck kann man Angebot und Nachfrage vergleichen. Wie viel Natur haben wir? Wie viel brauchen wir? Und wer nutzt wie viel? Dargestellt in der Maßeinheit „globale Hektar“.

Die pro Erdenbürger verfügbare Biokapazität beträgt derzeit 1,7 gha. Der ökologische Fußabdruck beträgt im Weltdurchschnitt aber 2,8 gha. In Deutschland ist der durchschnittliche Naturverbrauch pro Kopf 4,9 gha. In Bangladesch sind es nur 0,8 gha, in Äthiopien 1,1 gha und in Nicaragua 1,7 gha. Länder wie Saudi Arabien, USA, Kanada und Australien benötigen über 10 gha!

Im Grunde sollte jeder, der bei diesem Thema mitreden will seinen eigenen ökologischen Fußabdruck überprüfen. Einfach in Suchmaschine eingeben oder unter: <https://www.fussabdruck.de/oekologischer-fussabdruck>.

Der bayerische Fußabdruck beträgt etwa 4,2 gha. Das zur Verfügung stehende Weltmittel beträgt 2,9 gha. Der größte Teil des bayerischen Fußabdrucks (70%) wird durch den Verbrauch fossiler Energieträger verursacht. Hierbei hat der Konsumbereich Wohnen den größten Anteil. Im Konsumbereich Ernährung werden 75% des Fußabdrucks durch den Verbrauch tierischer Nahrungsmittel verursacht. Im Konsumbereich Mobilität werden 75% des Fußabdrucks durch den individuellen Straßenverkehr mit PKW verursacht.



Eine wichtige übergeordnete Rolle für die persönliche Treibhausgasbilanz spielt die Höhe des verfügbaren Einkommens. Man wohnt in größeren Wohnungen, reist häufiger, leistet sich ein größeres Auto und konsumiert mehr. Ein höheres Einkommen ermöglicht aber auch den Kauf von Produkten, die wegen ihrer besseren Klimabilanz unter Umständen aufwendiger und damit teurer hergestellt wurden. Steigendes Einkommen und höherer Wohlstand geben uns deshalb mehr Gestaltungsmöglichkeiten, aber auch mehr Verantwortung für die Umsetzung eines klimaverträglicheren Lebensstils.

Um den Konsum in Bayern nachhaltig zu gestalten erarbeitete das bay. Umweltministerium Handlungsalternativen, die ein Wirtschaften und Leben innerhalb der natürlichen Tragfähigkeitsgrenzen in Bayern ermöglichen:

1. Um die Hälfte weniger tierische Nahrungsmittel essen.
2. Den motorisierten Individualverkehr um 5% verringern und mehr auf öffentliche Verkehrsmittel umsteigen.
3. 10% des Energieverbrauchs im Bereich Wohnen durch moderne Heiztechnik und Wärmedämmtechnik einsparen.
4. 50% des Endenergieverbrauchs durch regenerative Energien erzeugen.

Im Alltag sind das die berühmten kleinen Schritte. Nicht besonders neu oder aufregend, aber sehr wirkungsvoll, wenn viele sie tun.

Drei Strategien helfen uns bei der Umsetzung:

1. Konsistenz:

Die Herstellung von Gütern und Energie muss so umgestaltet werden, dass Natur und Umwelt weniger belastet werden. Zu dieser Strategie gehören beispielsweise erneuerbare Energien, nachwachsende Rohstoffe oder der biologische Landbau.

2. Effizienz:

Rohstoffe und Energie müssen wirkungsvoller genutzt werden. Hierbei geht es vor allem um technische Entwicklungen wie etwa Energiesparlampen oder das Drei-Liter-Auto.

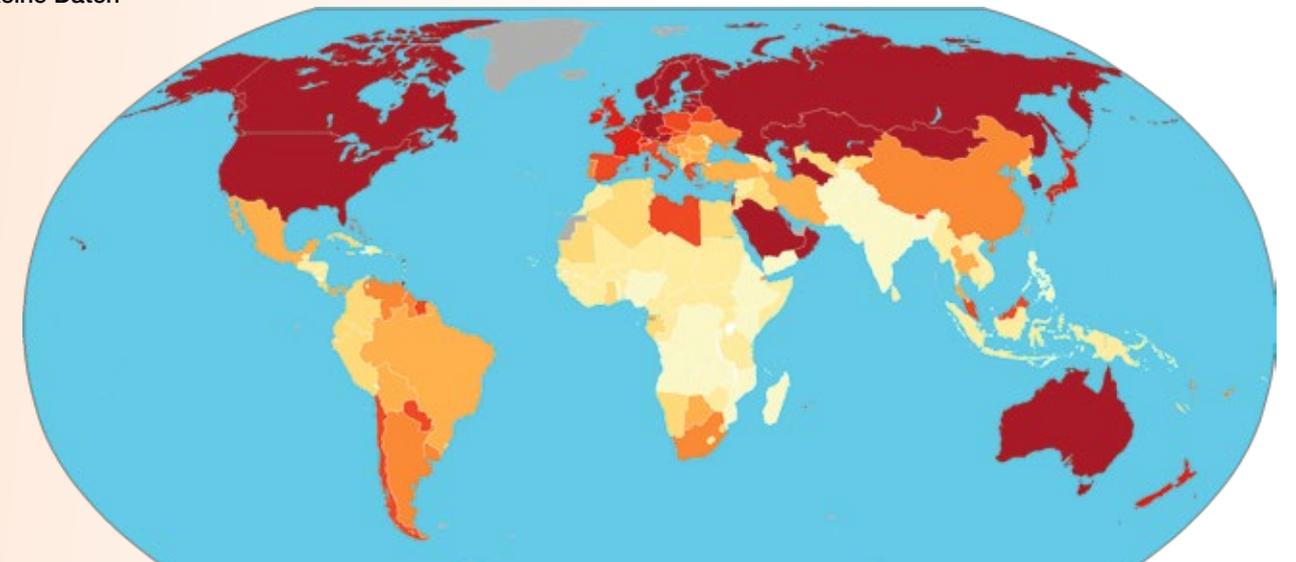
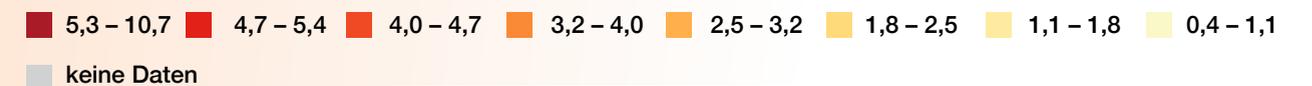
3. Suffizienz:

Unser Verbrauch muss angemessen sein. Wir müssen übermäßigen Konsum und Verschwendung von Rohstoffen und Energie vermeiden. Zugleich beobachten wir Produktions- und Konsummuster, die nicht nachhaltig sind, weil sie enorme Mengen an Ressourcen verbrauchen, Abfall und Gifte produzieren und auf der Ausbeutung anderer Menschen beruhen.

Das Zeitfenster für Handlungen beginnt sich zu schließen. Die Folgeschäden und Kippunkte sind wissenschaftlich beschrieben und bekannt. Zukünftige Generationen werden gefordert sein. „Weil ihr uns die Zukunft klaut“ ist ein Slogan der Friday for Future Bewegung. Und er ist berechtigt.

Heinz Wunderlich

Ökologischer Fußabdruck (in globalen Hektaren pro Person. Daten von 2013, veröffentlicht 2017)



(Quelle: Stefan2960 - Eigenes Werk, CC BY-SA 4.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=60963361>)

Rund um die Welt, für Umwelt und Klima

PURUS PLASTICS – Recycling Pioneers aus Arzberg



ECORASTER® ist das weltweit erfolgreichste Bodengitter am Markt! Über 20 Millionen Quadratmeter sind weltweit im Einsatz und sorgen für belastbare Flächen ohne Versiegelung.

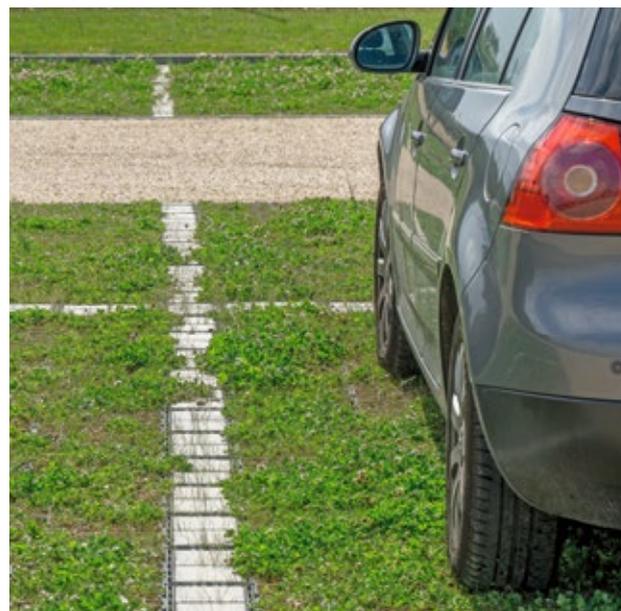
Aneinander gereiht sind das rund 60.000 km, also gut 1,5-mal rund um die Welt! Dabei ist nicht nur die Strecke beeindruckend, sondern auch der Materialeinsatz: Recycelter Verpackungsabfall, Plastiktüten, Folien und Co. sind der Stoff aus dem die Bodengitter sind. Grob geschätzt 150.000 Tonnen Kunststoff, der nicht in der Müllverbrennung gelandet ist. In Rohöl ausgedrückt sind es stolze 300.000 Tonnen, die ein neues Leben als Umweltprodukt gefunden haben.



ECORASTER®

Vom Zoo in Kanada, Tourismuspfadern auf Island bis hin zum Parkplatz einer Discounterkette in Frankreich, versiegelungsfreie Bodenbefestigung ist kein Trend, sondern weltweit ein wichtiger Baustein für nachhaltiges Bauen und den Kampf gegen Hochwasser und Hitze-Inseln. Neben dem Streben nach Innovationen und der besten Qualität am Markt, wird eine Aufgabe für uns sein die Kreislaufwirtschaft zu festigen und die Umwelt zu schützen.

Purus Plastics



ZARELO – die zündende Idee aus dem Fichtelgebirge

Das ehemalige „Garagen-Startup“ hat sich zur Nachhaltigkeit verpflichtet

ZARELO produziert Grill- und Kaminanzünder hier im Fichtelgebirge. Die Firma wurde 2012 als Tochterunternehmen der SCHERDELGruppe und der GELO-Holzwerke in Weißenstadt gegründet. Die patentierten Hobelmaschinen wurden von der Firma Zarian (ebenfalls ein Tochterunternehmen der SCHERDELGruppe) entwickelt. Der Holzlieferant war natürlich von Anfang an die Firma GELO Holzwerke.

Seit der Gründung musste die Firma mehrmals aus Platzgründen den Standort wechseln. Zuletzt wurde die Produktion 2019 von Marktredwitz nach Arzberg, in das ehemalige Gebäude von Arzberg Porzellan, verlagert. Hier fand man ideale Bedingungen um Produktion, Verpackung und Logistik an einem Standort zu konzentrieren.

Das ehemalige „Garagen-Startup“ produziert mittlerweile ca. 100 Millionen Anzünder im Jahr. Die Hauptabnehmer sind Baumärkte und Supermarktketten in ganz Europa und darüber hinaus.



ZIRBENKISSEN – Dabei handelt es sich um Kissen aus Biobaumwolle, gefüllt mit den wohlriechenden Spänen der alpinen Zirbelkiefer.

ZARELO hat sich zur Nachhaltigkeit verpflichtet

Die Firma steht in der Branche für Holz aus zertifizierten Wäldern, Verpackungen ohne Kunststoffe, innovative Produktionstechnik und Verzicht auf gefährliche chemische Zusätze. Das passt in den Zeitgeist und spielt auch bei den großen Handelsketten eine zunehmend große Rolle. Nachhaltig ist hierbei auch die Nutzung von bereits vorhandensn Industrieflächen – ein zusätzlicher Flächenverbrauch konnte so vermieden werden.

2021 wurde das Engagement auch durch nationale und internationale Preise gewürdigt.

Der Öko-Verkaufsaufsteller erhielt vom Verband der Wellpappenindustrie den Innovationspreis für Funktion und Nachhaltigkeit. Zusätzlich wurde das Display beim internationalen World Corrugated Award der Verpackungsindustrie mit dem ersten Platz in der Kategorie „Best Design Innovation“ ausgezeichnet.

ZARELO ist nicht nur Vorreiter in Sachen Anzünder und nachhaltige Verpackungen. Neben den Anzündhilfen, den sogenannten „ZARELOS“ produziert das Unternehmen mittlerweile auch andere Produkte rund um das Thema Holz für den Einzelhandel. Eine Besonderheit sind dabei die Zirbenkissen, gefüllt mit den wohlriechenden Spänen der alpinen Zirbelkiefer.

Goldene Aussichten im Fichtelgebirge

Trendauswertung IHK-Gremium Marktredwitz-Selb

Die Wirtschaft aus dem Gremiumsbezirk Marktredwitz-Selb vermeldet in der Konjunkturumfrage der IHK für Oberfranken Bayreuth eine gute konjunkturelle Situation. Die aktuelle Geschäftslage wird im Vergleich zum Frühjahr von deutlich mehr befragten Unternehmen positiv eingestuft. Und auch die Erwartungen an die kommenden Geschäfte verbessert sich. Auffällig hierbei ist, dass nur sehr wenige der befragten Betriebe mit einer Verschlechterung in der anstehenden Zeit rechnen. „Die wirtschaftliche Situation hat sich bei vielen Unternehmen im Fichtelgebirge über den Sommer spürbar verbessert. Und auch die Prognosen folgen diesem Trend. Man sieht, dass wir die zahlreichen Herausforderungen der letzten Monate gut gemeistert haben“, freut sich IHK-Vizepräsidentin Dr. Laura Krainz-Leupoldt, die auch Vorsitzende des IHK-Gremiums Marktredwitz-Selb ist. Der Konjunkturindex für die Wirtschaftsregion Marktredwitz-Selb kann unter diesen Voraussetzungen weiter zulegen und notiert bei 129 Punkten.

Nach den Wintermonaten mit zahlreichen Beschränkungen im Geschäftsbetrieb florierte bei vielen Unternehmen aus dem Fichtelgebirge über die Sommermonate der Betrieb und es konnte viel Boden gutgemacht werden. 47 Prozent, also knapp die Hälfte aller befragten Betriebe, geben in der Herbstumfrage eine gute Geschäftslage an. Weitere 44 Prozent beurteilen die eigene Betriebsituation befriedigend und gerade einmal neun Prozent sind mit der derzeitigen Lage unzufrieden. „Die Wirtschaft in unserer Region hat in den letzten Monaten deutlich zugelegt“, freut sich Dr. Krainz-Leupoldt, „das zeigt auch die gute Entwicklung der Umsätze.“ Diese sind nämlich im Saldo bei vielen Firmen gestiegen und das gilt sowohl für den Inlandsmarkt wie auch für das international Geschäft. Dementsprechend konnte auch die Kapazitätsauslastung wieder deutlich gesteigert werden. Mittlerweile geben rund 85 Prozent eine volle bzw. befriedigende Auslastung an, ein Wert, der auf Vorkrisenniveau liegt.

Wirtschaft sieht sich für Herausforderungen gewappnet

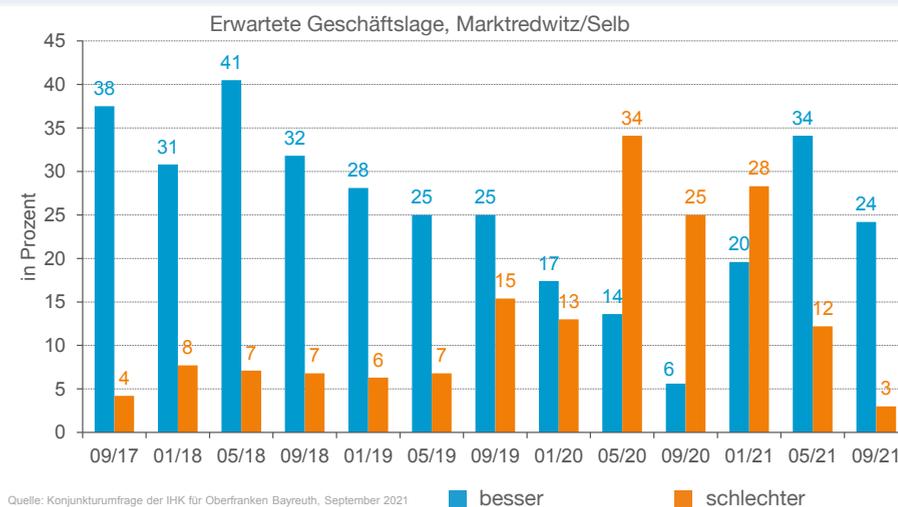
Nicht nur die derzeitige Geschäftslage wird von vielen befragten Unternehmerinnen und Unternehmern positiv bewertet, auch der Ausblick auf die anstehenden zwölf Monate wird vornehmlich positiv bzw. neutral eingestuft.

So rechnen 24 Prozent der Betriebe mit einer besseren Geschäftslage in der nächsten Zeit und weitere 73 Prozent erwarten keine signifikante Veränderung der betrieblichen Situation. Auf der anderen Seite kalkulieren nur drei Prozent mit einer Verschlechterung in den nächsten zwölf Monaten. Getragen wird das positive Stimmungsbild durch solide Einschätzungen bezüglich der Umsatzentwicklung und der Auslastungsentwicklung. Sowohl im Inland wie auch bei den Exporten rechnen sich die Betriebe aus dem Fichtelgebirge gute Chancen und im Saldo steigende Umsätze aus. Dementsprechend soll auch die Kapazitätsauslastung bei vielen Firmen zulegen. „Die Unternehmen sind für die anstehenden Geschäfte optimistisch gestimmt. Natürlich dürfen dafür die vielen Herausforderungen, wie Fachkräftemangel, Energiepreise und Zulieferengpässe jetzt nicht zum Bremsklotz werden“, sagt die Gremiumsvorsitzende.

Der Wirtschaftsstandort Fichtelgebirge soll gestärkt werden

Der positive Trend setzt sich auch bei den geplanten Investitionen und der geplanten Beschäftigungsentwicklung fort. Für beide Indikatoren prognostizieren die befragten Betriebe im Saldo deutliche Zuwächse. Das einzig sichtbare Manko bleibt die Verfügbarkeit der Arbeits- und Fachkräfte. „Man kann es an den vielen Plakaten, die an unseren heimischen Firmen hängen, um Fachkräfte zu werben, deutlich sehen: In etlichen Branchen wächst sich der Mangel an Fachkräften zu einem Hemmschuh aus, der zum Teil sogar das weitere Wachstum in der Region verhindert. Den Fachkräftemangel zu stoppen ist die wichtigste Aufgabe der aktuellen Wirtschaftspolitik“, mahnt Dr. Krainz-Leupoldt.

Pressestelle IHK



„Lückenschlüsse im Transeuropäischen Netz“

IHK-Gremium freut sich über positive Zeichen bei Ausbau der Verkehrsanbindungen

Seit Jahren äußert die Wirtschaft im Fichtelgebirge die Sorge, dass der Wirtschaftsraum von den zentralen Verkehrsachsen abgehängt wird. Zu lange schon warten die Unternehmen der Region auf den dringend notwendigen Ausbau mit Elektrifizierung der Schienenverbindungen nach Nürnberg und Regensburg. Und auch die Verbesserung der Straßenverbindungen nach Ost und West im Zuge der B 303 kommen nur schleppend voran. Nun scheint es laut IHK positive Zeichen zu geben, dass die seit langem geforderten Projekte einen Schritt vorankommen.

„Die Bundesstraße B303 ist eine wichtige Achse für den Wirtschaftsverkehr zwischen Bayern und Tschechien und hat zudem Erschließungsfunktion für das Fichtelgebirge und den Wirtschaftsraum Wunsiedel“, betont IHK-Vizepräsidentin Dr. Laura Krainz-Leupoldt, Vorsitzende des IHK-Gremiums Marktredwitz/Selb. Gerade der Abschnitt zwischen der A 93 bei Marktredwitz und dem Grenzübergang Schirnding habe eine besondere verkehrsstrategische Bedeutung, ist er doch ein wesentlicher Teil des Lückenschlusses zum tschechischen Autobahnnetz. Der zweibahnige Ausbau ist aufgrund der Kritik des Bundesrechnungshofes beendet worden, sogar weitere Planungen wurden eingestellt.

Gesicherte Überholmöglichkeiten schaffen

Das IHK-Gremium Marktredwitz/Selb hat sich daher an die Bayerische Staatsministerin für Wohnen, Bau und Verkehr, Kerstin Schreyer, gewandt und um Unterstützung gebeten. Angeregt wurde eine zumindest schrittweise Ertüchtigung des Abschnittes zwischen der A 93 und dem Grenzübergang Schirnding. In ihrem Antwortschreiben betont die Ministerin, dass der Freistaat Bayern an leistungsfähigen Verkehrsverbindungen zwischen Bayern und Tschechien großes Interesse hat. „Das Staatliche Bauamt Bayreuth prüft derzeit ein Konzept für die abschnittsweise Ergänzung von Zusatzfahrstreifen. Durch den Anbau von Überholfahrstreifen in Teilbereichen sollen gesicherte Überholmöglichkeiten geschaffen und die Verkehrssicherheit verbessert werden“, so Staatsministerin Schreyer.

Neuigkeiten gibt es laut IHK auch für den Streckenabschnitt Bad Berneck bis Marktredwitz. So wurde nach Auskunft des Staatlichen Bauamts Bayreuth für den Ausbau der B 303 westlich Glasmühle schon 2017 der Vorentwurf erstellt, der inzwischen erste Genehmigungsschritte durch-

laufen hat, so dass derzeit die Planfeststellungsunterlagen erstellt werden. „Im vorliegenden Hanggelände können die geplanten Ausbauarbeiten nur unter zeitweiser Vollsperrung der B 303 durchgeführt werden. Im Planfeststellungsverfahren müssen deshalb auch geeignete Umleitungsstrecken behandelt werden. Der Antrag auf Durchführung eines Planfeststellungsverfahrens bei der Regierung von Oberfranken soll Mitte 2022 gestellt werden“, so das Staatliche Bauamt in einem Schreiben an die IHK.

Auch Interessen der Wirtschaft müssen Gehör finden

„Große Infrastrukturprojekte brauchen bis zur Umsetzung sehr lange, weil zurecht verschiedenste Interessen, darunter auch der Anlieger-, Natur- und Landschaftsschutz, berücksichtigt werden müssen. Wichtig ist aber, dass auch die Interessen der Wirtschaft gehört und in den Entscheidungsprozess einbezogen werden. Wir reden hier schließlich nicht von lokalen Ortsverbindungen, sondern von Lückenschlüssen im Transeuropäischen Netz“, so Dr. Krainz-Leupoldt. Und sowohl bei der Straße als auch bei der Schiene sei die Tschechische Republik mit ihren Bauprojekten weit fortgeschritten oder gar fertig, während die Projekte zur Schaffung eines grenzüberschreitenden Wirtschaftsraums aber auf bayerischer Seite seit Jahrzehnten nicht oder nur zögerlich vorankämen. Und so freue man sich über die positiven Zeichen, die deutlich machten, dass an der Lösung der Probleme gearbeitet werde.

Hoffnung mit Blick auf die Schienenverbindung Nürnberg-Marktredwitz-Prag

Das gelte auch für den Ausbau mit Elektrifizierung der „Franken-Sachsen-Magistrale“ von Nürnberg über Marktredwitz nach Eger und Prag. „Wir hoffen, dass diese Maßnahme durch die Bundespolitik mehr Rückenwind bekommt. Neben den ökonomischen Argumenten geht es ja auch um den Beitrag zum Klimaschutz durch Ausbau der Elektromobilität und die Schaffung von Alternativrouten, wenn Schienenverbindungen durch außergewöhnliche Ereignisse plötzlich unterbrochen werden, wie jüngst im Elbtal geschehen“, erläutert stellvertretender IHK-Hauptgeschäftsführer Wolfram Brehm. Jüngste Signale aus Berlin und die parteiübergreifenden Initiativen von Abgeordneten und Kommunalpolitikern der Region sorgen jedoch für vorsichtigen Optimismus, dass zumindest die Planungen bald aufgenommen werden können.

Pressestelle IHK

Think different – lead different – decide different

Angelika Nürnberger: „Warum es Sinn macht, anders zu entscheiden“



Das, was gerade in unserem Land und in der Welt passiert, geht uns alle etwas an. Egal ob es um die Interpretation von Inzidenzwerten, die Diskussion über Impfrisiken oder zurückgenommene Ministerpräsidentenbeschlüsse geht – wir von CONCIDÉ® beobachten das alles nochmal aus einer anderen Perspektive. Wir haben nicht nur einen

inhaltlichen Blick auf die Dinge, sondern sehen den Prozess dahinter, nämlich die Art und Weise wie Debatten ablaufen und Entscheidungen getroffen werden.

Eine in unserer Gesellschaft häufig verwendete Entscheidungsformen sind Konsens und Mehrheitsentscheid. Beim Konsens wird so lange diskutiert, bis alle einer Entscheidung zustimmen. Bleibt nur eine einzige Gegenstimme bestehen, kann die ganze Entscheidung scheitern. Was dann oft passiert ist, dass (faule) Kompromisse geschlossen werden, um die Gegenstimme doch noch zu überzeugen. Der Mehrheitsentscheid setzt auf die Meinung der Mehrheit und setzt voraus, dass ich möglichst viele Abstimmende von meiner Idee überzeugen kann. Dadurch steht oft mehr die Person des Ideengebers im Vordergrund als die Idee selbst. Letztendlich erzeugt der Mehrheitsentscheid immer Gewinner und Verlierer – zur Akzeptanz der Lösung bei den anders Abstimmenden trägt das nicht bei.

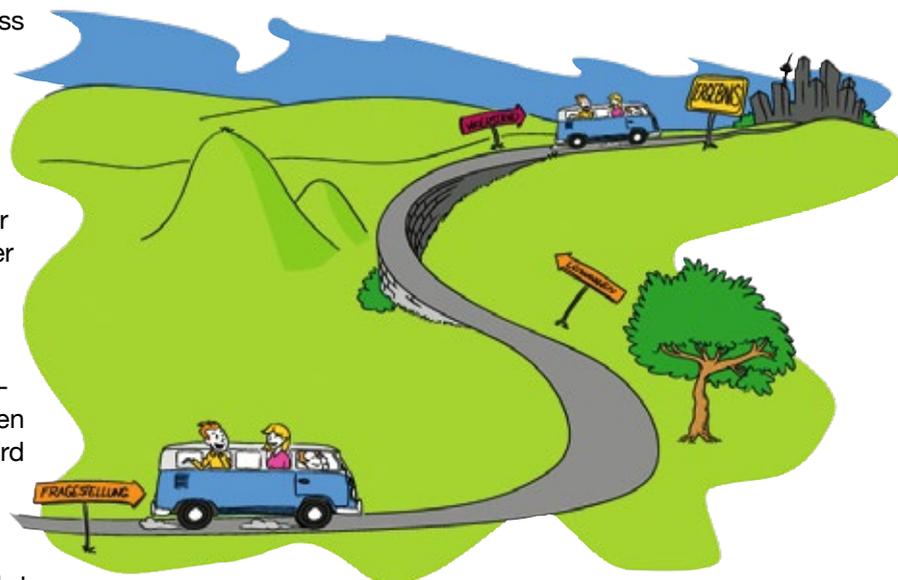
Wir von CONCIDÉ® sind davon überzeugt, dass alternative Entscheidungsformen unserem Land, unserer Gesellschaft und unserer Arbeitswelt guttun würden. Und das ist auch der Grund, warum wir mit CONCIDÉ® eine App entwickelt haben, die Entscheidungen mittels Systemischem Konsensieren unterstützt. Aber was war das eigentlich nochmal genau? Und wo liegt der Vorteil? Beim Systemischen Konsensieren ist nicht die Zustimmung zu einer Entscheidungsalternative maßgeblich, sondern der Grad des Widerstandes dagegen. Jede*r Stimmberechtigte gibt zu den Entscheidungsalternativen einen potenziellen Widerstand ab. Anschließend wird ausgewertet – Alternativen mit einem geringen durchschnittlichen Widerstandswert landen oben in der Wertung. Es kommt also darauf an, welche Alternative am wenigsten Ablehnung erfährt.

Die Lösungsfindung mit CONCIDÉ® vergleichen wir mit einer Reise, bei der alle im selben Boot bzw. Bus sitzen:

- Der Prozess des Systemischen Konsensierens führt alle Abstimmenden gemeinsam durch die Entscheidungsfindung, auch wenn nicht alle Teilnehmer*innen zur selben Zeit am selben Ort sein können.
- Es ist immer die Bewertung mehrerer Alternativen möglich. Selbst im Entscheidungsfindungsprozess bleibt der Blickwinkel für neue Ideen offen und ermöglicht so bessere Entscheidungen
- Durch schnellere Entscheidungen und auch bessere Entscheidungen kann Zeit und Geld gespart werden.
- Der Widerstand wird als Ressource genutzt, um ggf. eine weitere Lösungsvariante zu finden, die noch besser geeignet ist, das Problem zu lösen.
- Durch die Widerstandsbewertung fühlen sich die Abstimmenden in ihren Bedenken ernst genommen. Die Akzeptanz für die getroffene Entscheidung steigt.
- Wenn die Akzeptanz hoch ist, wird die Entscheidung eher umgesetzt.

Was uns am allermeisten inspiriert: Es geht statt um nervenaufreibende Diskussionen mit Schlagabtausch von Meinungen um konfliktfreie Teamentscheidungen, die mit Leichtigkeit getroffen werden!

Angelika Nürnberger



Motivation durch gute Führung

Gute Führung am Beispiel von Wissensmanagement und Lernender Organisation



Dr.-Ing Peter Taubmann,
Wissensmanagement aus
Leidenschaft

In der heutigen immer schnelleren Welt, ist es besonders wichtig schnell und effizient gute Ergebnisse zu erzielen. Ein Werkzeug für effizientes Arbeiten und um Doppelarbeit zu vermeiden, ist ein funktionierendes Wissensmanagement bzw. eine Lernende Organisation. Das vorhandene und neu hinzukommende Wissen soll erweitert, gesichert, bereitgestellt und natürlich auch angewendet werden. Da sich aber Wissen „zwischen zwei Ohren befindet“ bzw. in den Köpfen der Mitarbeiter, müssen diese bereit sein, ihr Wissen preiszugeben und miteinander zu teilen. Es stellt sich also die Frage, wie man dies erreichen kann und wie man generell die Mitarbeiter motivieren kann. Was macht gute Führung aus, um Mitarbeiter und Teams zur engagierteren Mitarbeit zu führen?

Um diese Frage beantworten zu können, sollte man sich die Maslowsche Pyramide in den Sinn rufen. Die unterste Ebene, die Befriedigung der physiologischen Bedürfnisse sollte eigentlich selbstverständlich sein. Doch schon bei nicht genügender Beachtung der zweiten Ebene, dem Sicherheitsbedürfnis, kann dies, wenn die Mitarbeiter um ihren Arbeitsplatz fürchten, dazu führen, ihr Wissen nicht weiterzugeben, nach dem Motto „Wissen ist Macht“.

Heute gewinnen die weiteren Ebenen, wie soziale Bedürfnisse, immer mehr an Bedeutung wie Zugehörigkeitsgefühl, Kommunikation, Anerkennung usw. Für eine lernende Organisation ist es essentiell, Möglichkeiten zu bieten wo sich Mitarbeiter austauschen können, z. B. In einer Kaffeeküche. Es muss aber auch der zeitliche Freiraum gewährt werden, sich an Treffen von Communities of Practice zu beteiligen oder auch Erkenntnisse in Wikis einzutragen oder Informationen in entsprechenden Foren der Firma einzubringen. Werden solche geschätzt und anerkannt, wird die Motivation steigen, weiterhin Beiträge dafür zu leisten und Wissen zu teilen.

Dazu gehört auch ein gewisser Vertrauensvorschuss, dass diese Zeit sinnvoll für die Firma genutzt wird. Ein gewisser Vertrauensvorschuss gepaart mit Entscheidungsfreiheit und Eigenverantwortung motiviert dieses Vertrauen auch zu erfüllen, wohingegen Misstrauen und übermäßige Kontrolle demotivierend wirken.

Oben auf der Maslowschen Pyramide stehen individuelle Bedürfnisse und Selbstverwirklichung.

Um diese individuellen Bedürfnisse zu befriedigen sind gute empathischen Fähigkeiten der Führung erforderlich. Junge Menschen fordern heute immer mehr ein, dass ihre Arbeit einen Sinn hat, z. B. im Hinblick auf den Nutzen für die Gemeinschaft, Umweltschutz, Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Das ganze Tun sollte einen Sinn ergeben und von einer Vision getragen werden. Die Aufgabe einer guten Führung besteht darin, die Menschen durch Motivation, Inspiration und Vision anzuspornen engagierter und auch freudiger ans Werk zu gehen. Eine wichtige Vision oder Perspektive ist es in der Organisation ein Wir-Gefühl und ein dementsprechendes Handeln, auch durch Wissensaustausch, zu entwickeln. Eine weitere Voraussetzung, um sich in die Mitarbeiter und deren Sichtweise hineinversetzen zu können, ist gutes interessiertes Zuhören.



Eine besondere Bedeutung bei guter Führung spielt dabei auch wertvolles Feedback zu geben und Anerkennung für gute Arbeit zu spenden. Verdiente Anerkennung und aufrichtiges Lob wird den Eifer und die Motivation beflügeln.

Aus diesen vorgenannten Aspekten wird ersichtlich, eine gute Führung stellt eine Dienstleistung dar, auch im Hinblick auf eine lernende Organisation. Dienen bedeutet bei Bedarf dem Mitarbeiter oder dem Team die notwendige Unterstützung zu geben um den Erfolg und das Ziel effizienter zu erreichen.

Peter Taubmann

Quellenangaben: YouTube: „Menschen-größer-machen“; Buch „Der AGILE-Coach, Praxishandbuch, Der Menschen-größer-Macher“ (A. Schröder); Buch „AGILE Produktentwicklung“ (A. Schröder); Buch „So geht WIRTSCHAFT!: Kooperativ.; Kollaborativ.; Kokreativ“ (Ulrike Stahl), erklärt wie wichtig das WIR-Gefühls und eine gute Zusammenarbeit ist.

IT im Wandel – Rückblick auf 30 Jahre IT

Die ersten beiden ProComp Angestellten feiern ihr 30-jähriges Dienstjubiläum



Geschäftsführer Roland Meichner (li) und Rolf Brilla (re) gratulieren Belinda Lutra und Michael Reber zu ihrer 30-jährigen Firmenzugehörigkeit.

Das gibt es heutzutage nicht mehr allzu oft: Das gesamte ProComp Team inklusive der beiden Gründer und Geschäftsführer Roland Meichner und Rolf Brilla gratulieren den ersten beiden Mitarbeitern Belinda Lutra und Michael Reber zu ihrer 30-jährigen Firmenzugehörigkeit. Als langjährige Angestellte der Firma meistern sie noch immer die täglichen Herausforderungen, entwickelten sich mit dem IT-Wandel weiter und erlebten die Veränderungen in der IT hautnah mit. Und diese sind erstaunlich!

IT in den 90er Jahren vs. IT heute

30 Jahre sind eine lange Zeit – in der digitalen Zeit beinahe eine Ewigkeit. Zu Beginn der 90er Jahre erschien die erste bürotaugliche Windows Version 3.0, handliche Geräte und PEN-Computer wurden vorgestellt. Damals noch unwissend, dass die heute bekannten Tablets ein Riesenerfolg werden, wurde damit der Grundstein für mobiles Computing gelegt. Als Projekt einer Forschungseinrichtung wurde das World-Wide Web aufgebaut. Schon damals waren http Protokolle, HTML und URLs feste Bestandteile und Microsoft startete sein Client-Server-Geschäft. 1998 folgten mit der Gründung von Google und 2004 die soziale Vernetzung via Facebook & Co, die ersten Schritte in die digitalisierte Welt.

Wirft man einen Blick zurück auf die Fortschritte im Netzwerkbereich reicht die Entwicklung von Ringnetzwerken, mit einer einfachen Verkabelung von mehreren Teilnehmern, über inzwischen bewährte Sternverkabelung mit hohen Übertragungsraten. Die Rechenleistung von IT-Systemen verdoppelte sich alle 2 Jahre. Als Meilenstein wurde 1998 die erste Virtualisierungsplattform veröffentlicht.

Das war der Umbruch in der Bereitstellung von IT-Systemen: hochverfügbare Server- und Speichersysteme ermöglichen den gemeinsamen, ausfallsicheren Zugriff auf Dateien und Programme. In der IT-Security gab es die gravierendsten Veränderungen. Bereits 1993 begann das Spiel zwischen Cyberkriminellen & IT-Spezialisten und die erste Firewall wurde entwickelt. Waren bis dahin noch Antivirenprogramme und ein Router ausreichend, um Firmennetzwerke abzusichern, liefern Hacker heute immer neue Kampfansagen an User, Hard- und Software.

Und auch für die Zukunft stehen die Prognosen ganz im Zeichen des Wandels

Wo heute noch manuelle Tätigkeiten den Arbeitsalltag füllen, werden automatisierte Prozesse und Abläufe Mitarbeiter und Unternehmen entlasten und Zeit sowie Kosten sparen. Als Beispiel wohin die Reise geht, zeigt eine kurze Beschreibung unseres neuen Entwicklungsprojekts „AquaSense“. Ein Projekt im Zeichen von Umwelt schonen, KI (Künstlicher Intelligenz) und Predictive Maintenance (vorausschauende Wartung).

Es wird eine Software entwickelt, die in Freizeitbädern wie Bad Steben oder der Lohengrin Therme Wasseraufbereitungsanlagen überwacht, steuert und optimiert. Laufend werden an den Quellen per Sensorik Daten erfasst, analysiert und steuernd an die Anlagen zurückgemeldet. Damit werden wasseraufbereitende Zusätze minimiert, Ausfälle von Anlagenteilen wie z.B. Pumpen vor Eintreten erkannt und optimierende Vergleiche mit anderen Anlagen angestellt. 2 Jahre Projektlaufzeit sind geplant und beteiligt ist der Hersteller der Wasseraufbereitungsanlagen Richter Steuerungstechnik aus Kasendorf, das Institut für Informationssysteme der Hochschule Hof (iisys) und wir, die ProComp GmbH aus Marktredwitz. Das Projektvolumen liegt bei knapp 500.000 Euro.

Zum Abschluss zurück zu unseren Jubilaren. Für Michael Reber, Leiter Einkauf und Auftrags-Logistik, ist bei ProComp wichtig, dass trotz des Wachstums eine familiäre Atmosphäre herrscht und kurze Dienstwege optimales Arbeiten möglich machen. Belinda Lutra, tätig bei Empfang und Sekretariat, fühlt sich sehr wohl, weil jeder jeden unterstützt. Deshalb freut sie sich auf die nächsten Jahre bei ProComp.

Marketing, ProComp

192 erfolgreiche Ausbildungsabsolventen im Fichtelgebirge

IHK-Gremium Marktredwitz-Selb: Digitale Abschlussfeier der Berufsausbildung



Die IHK-Vizepräsidentin Dr. Laura Krainz-Leupoldt ist stolz auf die guten Leistungen der Lehrabsolventen im Fichtelgebirge.

Im Rahmen einer digitalen Abschlussfeier hat das IHK-Gremium Marktredwitz-Selb die 192 erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der IHK-Abschlussprüfung geehrt.

Aufgrund der nach wie vor geltenden Infektionsschutzmaßnahmenverordnung konnte die Abschlussfeier leider nicht in Präsenz stattfinden. „Auf den Abschlussfeiern treffe ich gerne die jungen Menschen, für die mit dem

Ende der Ausbildung ein Lebensabschnitt zu Ende geht. Es macht mir große Freude, die Abschlusszeugnisse zu überreichen und die strahlenden Gesichter der jungen Leute zu sehen und mit ihnen ein paar Worte zu wechseln. Natürlich ist das bei einer Präsenzveranstaltung viel besser möglich. Dieses Jahr bleiben wir aber noch im virtuellen Format“, erläutert IHK-Vizepräsidentin Dr. Laura Krainz-Leupoldt die das IHK-Gremium führt. So habe man die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen zumindest virtuell in ihr Berufsleben verabschieden können.

„Dass die jungen Menschen, die wir heute mit dieser virtuellen Veranstaltung feiern, die Ausbildung trotz Corona erfolgreich zu Ende gebracht haben, finde ich beeindruckend. Dieses Durchhaltevermögen verdient Anerkennung. Der Notendurchschnitt unserer Absolventen hat sich im Vergleich zu den Zeiten vor Corona nicht verschlechtert. Das macht mich richtig stolz auf die Absolventen. Das ist eine großartige Leistung!“ wertet Dr. Laura Krainz-Leupoldt die Leistungen zufrieden in ihrer Begrüßung.

5 Prüfungsbeste im Raum Fichtelgebirge

Im Rahmen der Sommerprüfung haben im IHK-Gremium Marktredwitz-Selb insgesamt 192 Prüflinge ihre Abschlussprüfung erfolgreich abgelegt. 141 erfolgreiche Abschlüsse gab es bei den kaufmännischen Berufen, 51 bei den gewerblich-technischen.

Fünf haben als Prüfungsbeste mit der Note 1 abgeschlossen, 62 mit der Note 2. Im Einzugsgebiet der IHK für Oberfranken Bayreuth haben insgesamt fast 2.000 (1.994) Auszubildende ihre Prüfung erfolgreich bestanden – das sind stolze Zahlen für den beruflichen Nachwuchs der Region.

Stellvertretend für die erfolgreichen Ausbildungsabsolventinnen und Ausbildungsabsolventen aus dem Raum Fichtelgebirge bedankte sich die Absolventin Lea Möbus von der VR-Bank Fichtelgebirge-Frankenwald eG, Marktredwitz, bei der IHK, den Lehrerinnen und Lehrern sowie den Ausbilderinnen und Ausbildern für die erfolgreich abgeschlossene Ausbildungszeit.

Lob und Glückwünsche übermittelte auch Landrat Peter Berek. Er wünschte den Absolventinnen und Absolventen alles Gute für ihren weiteren beruflichen Werdegang.

Zu den Prüfungsbesten zählen Michael Kreuzer (Industrieelektriker, Fachrichtung: Betriebstechnik, Netzschneidmahltechnik GmbH, Selb), Lea Möbus (Bankkauffrau, VR-Bank Fichtelgebirge-Frankenwald e.G., Marktredwitz) und Maurice Staats (Werkzeugmechaniker, Einsatzgebiet: Stanztechnik, Hirsch KG Fabrik technischer Federn, Marktredwitz).

Pressestelle IHK

IHK für Oberfranken Bayreuth

Meine Stimme.
Meine Verantwortung.

IHK-Wahl 2022

IHK-Wahl 2022

Betriebe setzen weiter auf die Ausbildung von eigenem Nachwuchs

AGI-Umfrage: Ausbildungsberufe für 2022

Die IHK für Oberfranken meldete zum Start des Ausbildungsjahres im September 2021 mehr als 3.000 offene Ausbildungsstellen. Vor allem im Einzelhandel, im Gastgewerbe, aber auch im Maschinenbau und im kaufmännischen Bereich gibt es Hunderte unbesetzte Stellen, so Gabriele Hohenner, Hauptgeschäftsführerin der IHK für Oberfranken. Bereits in 2019 wurden durch die Corona-Krise deutlich weniger Ausbildungsverträge abgeschlossen.

In 2020 gab es lt. dem Statistischen Bundesamt einen weiteren prozentualen Rückgang von 9,3 %. So wenige gab es seit 40 Jahren nicht mehr. In 2021 hat sich der Ausbildungsmarkt um rund zwei Prozent erholt.

Unternehmen müssen sich bei Schülern bewerben – die Zeit hat sich gedreht. Es müsse gelingen, die Ausbildung wieder attraktiv zu machen und die Chancen und Möglichkeiten besser aufgezeigt werden.

Die Arbeitsgemeinschaft der Industrie - AGI Hochfranken plus e.V. stellt nach einer Umfrage bei Ihren Mitgliedsfirmen die Ausbildungsberufe für 2022 vor. Zugenommen haben in den letzten beiden Jahren vor allem die Möglichkeiten im IT-Bereich. Nach wie vor Zuspruch finden bei den Auszubildenden die kaufmännischen Berufe.

Versuchen wir die Ausbildungsplätze zu halten oder sogar zu steigern, nach dem Motto: „Wir brauchen euch!“

Christine Weidmann

Starte Deine Ausbildung als

- Kaufmann im Einzelhandel** (m,w,d)
- Gestalter für visuelles Marketing** (m,w,d)

Infos & Video zu den Ausbildungsberufen:
freyerleben.de/karriere

FREY IHR MODEERLEBNISHAUS
Markt 34-38 | 95615 Marktredwitz



PEMA
IM HARMONIE LEBEN

Zum Ausbildungsbeginn am **01.09.2022** suchen wir Auszubildende zum

- INDUSTRIEKAUFMANN** (m/w/d)
- ELEKTRIKER FÜR BETRIEBSTECHNIK** (m/w/d)
- INDUSTRIEMECHANIKER** (m/w/d)

Wenn du Interesse hast, dann bewirb dich jetzt bei uns.
Die vollständigen Infos zu den Ausbildungsberufen findest du unter www.pema.de/Karriere

BEST PLACE TO LEARN
TOP-AUSBILDER 02/2020 – 01/2022

Professionelle Ausbildung am Standort Wunsiedel bei der Dronco GmbH. Wir bilden in sieben Lehrberufen aus. Komm in unser erfolgreiches Team!

osborn

ausbildung.osborn.de



PURUS PLASTICS

MACH' NACHHALTIGKEIT ZUM BERUF!

purus-plastics.de

Wer bildet was aus in 2022 Ausbildungsberufe m/w/d Änderungen vorbehalten	ABM Greifenberger Marktredwitz	ADUVS Ihre Steuerberater Marktredwitz	Birke Elektroanlagen GmbH Wunsiedel	Destilliererei DJ. Rauch Marktredwitz	Didier Werke RfH Marktredwitz	Drechsel Textilveredlung GmbH Selb	Dronco GmbH / Osborn Wunsiedel	FREY Modeerlebnishaus Marktredwitz	Karl Roth Baumeister Wunsiedel	Lapp Insulators GmbH / Pfisterer Wunsiedel	Netzsch-Gruppe Selb/Tischenreuth	PEMA Vollhorn-Spezialitäten Weißstadt	ProComp GmbH Marktredwitz	PURUS PLASTICS GmbH Arzberg	Räthel + Co. GmbH, PWK Weißstadt / Kirchlamitz Selb	RAPA Rausch & Pausch GmbH SCHARDELGutten Marktredwitz/Röslau/Waldershof Selb	SparKasse Hochfranken Wafios Marktredwitz	
Bankkaufmann																		
Beton- und Stahlbetonbauer																		
Bürokauffrau für Büromanagement																		
Elektroniker Automatisierungstechnik																		
Elektroniker Betriebstechnik																		
Elektroniker Energie- und Gebäudetechnik																		
Elektroniker Gebäudesystemintegration																		
Elektroniker Geräte und Systeme																		
Elektroniker IT und Telekommunikation																		
Elektroniker Maschinen und Antriebstechnik																		
Fachinformatiker Anwendungsent./Systeminteg.																		
Fachinformatiker Daten- und Prozessanalyse																		
Fachinformatiker Digitale Vernetzung																		
Fachkraft Lagerlogistik																		
Gestalter für visuelles Marketing																		
Industrie Kaufmann																		
Industrie Kaufmann mit Studium BWL																		
Industrie Keramiker																		
Industrie Mechaniker																		
IT-System-Elektroniker																		
Kaufleute für IT-System-Management																		
Kaufmann Einzelhandel																		
Kaufmann für Sped. und Logistikdienstl.																		
Kaufmann für Versicherungen und Finanzen																		
Maschinen- und Anlagenführer																		
Maurer																		
Mechatroniker																		
Mechatroniker mit Studium (Hochschule dual)																		
Physiklaborant																		
Produktionsfachkraft Chemie																		
Produktionsveredler Textil																		
Prüftechnologie Keramik																		
Rohrleitungsbauer																		
Steuerfachangestellte																		
Straßenbauer																		
Technischer Produktdesigner																		
Textillaborant chem./techn.																		
Verkäuferin																		
Werkzeugmechaniker																		
Zerspanungsmechaniker																		
Zimmerer																		



tvd
go textile!

Wir geben Technischen Textilien Form, Farbe und Funktion.

Werde Teil eines Teams in einem zukunftsorientierten Familienunternehmen mit 150 Mitarbeitern. Du hast die Wahl zwischen diesen Ausbildungsberufen:

- Textillaborant chem./techn. (m/w/d)
- Produktveredler Textil (m/w/d)
- Maschinen- und Anlagenführer (m/w/d)
- Mechatroniker (m/w/d)
- Industrie Kaufmann (m/w/d)

Interesse ? Wir freuen uns auf Deine Bewerbung per e-Mail an personal@tvd.de

Textilveredlung Drechsel GmbH
Lohmühle 1
95100 Selb
Tel. 09287 888-0
www.tvd.de




Neuer Kulturort in Weißenstadt: Antiquariat Wilsbergensis

Ein Forum für Kultur und Begegnung – und wie alles begann



v.l.: Kerstin Olga Hirschmann, Klaus Dietz und Philipp Charaoui

Die Gassenschänke



Die Bummelbar



Der Ruheraum & Gewölbezimmer



Die Galerie & Vortragsraum

Verblichene Büchercover liegen unter einer dicken Staubschicht, genau wie sich der Staub an die Papieroberfläche schmiegt, so hängt er auch an der Innenseite des Schaufensters. An der Fassade steht in antiker Schrift „... Kaufmann seit 1893“. Seit der Betreiber des Antiquariats mit ein paar Fünzig verstorben war, herrscht hier der Stillstand. „Wolfgang, stellte sich einen Ort für Austausch und Kultur vor und für all das, was nirgendwo sonst Platz hat“, erzählt Kerstin Olga Hirschmann, die Wolfgang selbst kannte.

Wenn man heute in den Laden geht, begrüßt einen der offene Kamin und Musik von alten Schallplatten, man sieht Bücherstapel und hört lachende Menschen. Im Hinterhof steht eine Kleinkunsthöhne, ein Stockwerk weiter oben eine Galerie mit Leinwand für Präsentationen. „Wir haben uns letztes Jahr, kurz vor der Pandemie entschlossen den Laden zu beleben. Wir richten alles unabhängig in Eigenregie so her, dass dieser Ort wird, wie ihn schon Wolfgang gedacht hatte. Der Weg dahin war schwierig, vor allem letztes Jahr.“

Es ist ein kühler September Nachmittag, 2019. Philipp geht langsam auf der Straße auf und ab, während er mit der einen Hand das Handy am Ohr hält und mit der anderen gestikuliert. „Der Laden Olga, genau der. Das Antiquariat ist doch genau der richtige Ort für unsere Projekte, ein Forum für Kultur, Begegnung.“, er bleibt kurz stehen, blickt durch das Schaufenster. „Ja, Heimatgeschichte natürlich auch und Kellerführungen, Kunstausstellungen, das können wir alles machen. Wir müssen da rein, unbedingt. – Wie? Da gibt es jemanden der das Ganze tragen könnte? Perfekt!“

Nur einige Monate später sitzen die vier Personen um einen schweren Tisch mit Löwenfüßen, auf alten, mit grünem Leder bezogenen Stühlen. Auf dem Tisch erhellet eine Kerze die Gesichter von Klaus Dietz, Kerstin Olga Hirschmann und Philipp Charaoui. Die Mundwinkel sind nach unten gezogen, Hände ratlos ineinander verschlossen, jeder trägt seine dicke Winterjacke, im Raum funktioniert die Heizung nicht, es ist kurz vor dem Jahreswechsel. Vor Ihnen liegt ein Skript mit einer langen Liste To-dos. Philipp fragt mit lauten, schnellen Worten: „Und jetzt, was soll das bitte schön heißen, ihm sei der Laden fremd geworden? Was hat er denn damit gemeint? Wie sollen wir denn ohne seine Unterstützung das Geschäft tragen? Zu dritt?“, Klaus schaut zu Olga, die sich an die beiden wendet. „Wir finden einen Weg, es geht uns um die Sache und nicht irgendeinen Egoscheiß. Wollt ihr weitermachen?“, „Ja!“, sagen beide gleichzeitig.

Parallel sammeln sich in der Google History über die nächsten Monate folgende Suchanfragen: Unternehmensgründung. Kulturwirtschaft. GbR. Haftpflichtversicherung. Wie wechsele ich ein Türschloss. Kassenbuch kaufen. Website erstellen. Visitenkarten. Monatsabschluss. Wie verlege ich Fußboden? Wand verputzen...

Wieder sitzen die drei am gleichen Tisch, dieses Mal mit einer weiteren Frau, eine Bekannte der Gruppe. Sie schlägt vor: „Warum macht ihr nicht so eine Art Crowdfunding, schließlich ist das Projekt für die Menschen hier in der Stadt. Es ist ja ein Ort, der für jeden zugänglich ist und es wäre schön, wenn sich jeder daran beteiligen kann.“, Olga überlegt kurz und antwortet dann: „Ja warum nicht, aber

Ein Platz für unabhängigen Austausch und Kommunikation in der Kleinstadt. Jede Kultur ist willkommen, jede Kunstform akzeptiert. Voneinander lernen und miteinander austauschen.

die Leute brauchen eine Gegenleistung!“ Klaus zuckt mit den Schultern und sagt: „Naja, wenn die Räume oben fertig sind, können Sie die ja nutzen.“ Philipps Augen leuchten auf „Ja genau! Vorausgesetzt man darf wieder Veranstaltungen halten.“

Olga schmunzelt, dann wird ihr Blick wieder ernster. „Ja, das ist alles Vergangenheit und gegessen. Wir hatten bereits ein Hinterhofkino, eine Buchvorstellung, Whiskyaabend, Kostümfete und zwei Kunstausstellungen.“

Olga steht auf der Türschwelle zu einem Raum der komplett mit Orientteppichen ausgestattet ist. „Das ist unser Ruheraum, wo Meditationen angeboten werden oder Tiefentspannungs-Kurse stattfinden, die brauchen wir alle nach dem letzten Jahr, und wenn Klaus wieder herkommen kann, für ihn waren die letzten Monate gesundheitlich schwierig und wird im Frühjahr hoffentlich wieder mit dabei sein können. „Das Wichtigste ist, dass es weiter geht. The show must go on.“



Das Antiquariat hat zweimal wöchentlich geöffnet und auf der Website www.wilsbergensis.de/blog oder Facebook findet man alle aktuellen Veranstaltungen. Die Räume können auf Anfrage genutzt werden.

Philipp Charaoui

Anzeige

Porzellanikon

Staatliches Museum für Porzellan
in Selb & Hohenberg a.d. Eger

UNIKATE erzählen.



Künstlerisches Meissen
1970 – 2010

AUSSTELLUNG IN HOHENBERG

7. Mai 2022
bis 8. Januar
2023

Porzellanikon Hohenberg a.d. Eger · Schirndinger Straße 48 · 95691 Hohenberg a.d. Eger
Eintritt sonntags nur 1,00 € | Kinder bis 18 Jahre kostenlos

Leupoldt
LEBKUCHEN-MANUFAKTUR SEIT 1905

**HABEN SIE SCHON
UNSEREN NEUEN KATALOG
GESEHEN?
EXKLUSIVE LEBKUCHEN
IN NEUEM DESIGN**

LEBKUCHEN-KATALOG ONLINE, PER E-MAIL ODER
TELEFONISCH UNTER 09253 89-39 ANFORDERN.

LEUPOLDT® LEBKUCHEN-MANUFAKTUR KG
Goethestr. 23 · D-95163 Weissenstadt im Naturpark Fichtelgebirge
lebkuchen@leupoldt.de · www.leupoldt.de

Porzellanikon
Staatliches Museum für Porzellan
in Selb & Hohenberg a.d. Eger

AUSSTELLUNG IN SELB
**20. März
bis 3. Oktober
2022**

**More than
Bricks!** Tradition und
Zukunft der
Architekturkeramik

Porzellanikon Selb · Werner-Schürer-Platz 1 · 95100 Selb
Eintritt sonntags immer nur 1,00 € | Kinder bis 18 Jahre immer kostenlos

Foto: Ludwig Lutz

Kultur

Förderverein Fichtelgebirge e. V. bleibt auf Kurs!

Imageförderung, Vernetzung und regionale Identität weiter im Fokus

Auch unter der Führung des neuen Vorsitzenden Frank Bauer bleiben die Förderung von regionaler Identität, Vernetzung und Kommunikation sowie Imagepflege und Information über die Region Fichtelgebirge im Fokus der Vereinsarbeit.

Bei einer Klausurtagung legte das neue Vorstandsteam des Fördervereins Fichtelgebirge e. V. die Marschroute für die kommenden zwei Jahre fest. „Wir sehen unsere Aufgabe weiter darin, mit unseren Aktivitäten aus dem Ehrenamt heraus die Arbeit der hauptamtlich mit Regionalentwicklung befassten Stellen über die Grenzen der Gebietskörperschaften hinweg zu flankieren und zu ergänzen. Das tun wir zum einen, in dem wir helfen, Akteure desselben Aktionsfeldes im Fichtelgebirge zu vernetzen und zum anderen, indem wir eigene Ideen und Projekte entwickeln und mit möglichst vielen Partnern umsetzen. Ich freue mich, dass sich auch das neue Vorstandsteam zu diesem von meinem Amtsvorgänger Thilo von Glass und mir eingeschlagenen Weg bekennt und wir unsere erfolgreiche Arbeit für die Region im zehnten Jahr unseres Bestehens mit Frank Bauer (im Bild: Fünfter von rechts) an der Spitze und motivierten Vorstandsmitgliedern aus allen vier Fichtelgebirgslandkreisen in Kontinuität fortsetzen können“, stellte die bisherige Vorsitzende Sybille Kießling, die als Schriftführerin weiter in der Vorstandschaft mitarbeitet, fest.

Schwerpunkte der Arbeit werden neben den laufenden Erfolgsprojekten Sommerlounge, Heimatkunde 4.0 und dem vom Förderverein herausgegebenen Magazin ‚ZUKUNFT Fichtelgebirge‘ (siehe Infokasten) sein:

- **Regionale Identität**
in neuer Kooperation mit den Luisenburg Festspielen
- **Vernetzung & Gemeinsames Handeln**
Wir werben für unsere Idee, ein „ILE Fichtelgebirge“ als Allianz aus Kommunen und Institutionen der Region zu bilden, um in dieser Raumpartnerschaft ein gemeinsames umsetzungsorientiertes Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept in diversen Handlungsfeldern für den gesamten Lebens- und Kulturraum Fichtelgebirge zu entwickeln und umzusetzen.
- **Imagepflege & Information über die Region**
u. a. mit dem Ausbau von regionalen und überregionalen Publikationen (siehe Infokasten)

Sybille Kießling



Neues Kooperationsprojekt „FICHELSPITZE“

Das Fichtelgebirge ist eine Region, die gutes Leben ermöglicht und hat es verdient, dass viele Menschen davon erfahren und genau deshalb ins Fichtelgebirge kommen. Das neue Wohlfühlmagazin ‚FICHELSPITZE‘ des selekt Verlags von Dr. Oliver van Essenberg leistet in Ergänzung zum Magazin ZUKUNFT Fichtelgebirge des Fördervereins und dem DURCHBLICK der ASF einen weiteren wichtigen Beitrag zur Information über die Region.

Die Herbst-Winter-Ausgabe der FICHELSPITZE präsentiert touristische Highlights des Fichtelgebirges und trägt das positive Image der Wohlfühlregion und die Möglichkeiten in unserem „Freiraum für Macher“ als Lebens- und Wirtschaftsraum vor allem auch überregional nach außen. Die Druckausgabe wird in der Metropolregion Nürnberg, in der Oberpfalz (bis Regensburg), in Sachsen, Thüringen, Brandenburg und Berlin über den Lesezirkel verteilt.



Die Magazine FICHELSPITZE und ZUKUNFT Fichtelgebirge sind kostenlos erhältlich (Porto und Verpackung trägt der Empfänger). Bestellen Sie ganz einfach die gewünschte Stückzahl unter: info@foerderverein-fichtelgebirge.de Online-Ausgaben unter www.foerderverein-fichtelgebirge.de

Praxis-Tipps – nicht nur für Unternehmer

von Philipp Riedel



Philipp Riedel,
Prokurist, HelfRecht
Unternehmerische
Planungsmethoden AG
in Bad Alexandersbad

Bringen Sie mehr Balance in Ihr Leben

Der Modebegriff „Work-Life-Balance“ führt in die Irre: Er impliziert, dass es darum geht, zwei Seiten einer Waage – hier Work, dort Life – ins Gleichgewicht zu bringen. Ein falsches Bild. Denn Work und Life, Arbeiten und Leben, sind nicht zwei unterschiedliche, voneinander getrennte, gegenüberliegende „Gewichte“, die miteinander in Balance gebracht werden müssen. Arbeit gehört zum Leben, ist Leben, bereichert unser Leben.

Der korrekte Begriff ist deshalb „Life-Balance“, also eine Balance im Leben insgesamt. Es geht um die Ausgewogenheit Ihrer unterschiedlichen Lebensbereiche und Lebensthemen:

- Liebe, Partnerschaft und Familie
- Beruf, Weiterbildung und Karriere
- Selbstorganisation und Zeitmanagement
- Freundschaften und soziale Kontakte
- körperliche Gesundheit und Wohlbefinden
- Sport und Ernährung
- Spiritualität und Glaube
- geistige Fitness, Intellekt und Kreativität
- Hobbys und Freizeitgestaltung
- Finanzen, Vermögen, soziale Absicherung
- ...

Stimmt diese Balance, geht es uns gut. Ist sie aus dem Lot, fühlen wir uns unwohl, unruhig, gestresst, gehetzt, unter Druck.

Klar, je nach Lebensphase steht mal dieser Aspekt mehr im Vordergrund, dann wieder ein anderer. Wenn wir allerdings einen davon zu stark betonen, all unsere Energie über längere Zeit hinweg auf einen einzelnen Lebensbereich, auf ein Thema konzentrieren, dann kommen andere automatisch zu kurz. Unser Leben gerät aus der Balance. Und wir wissen ja: Wenn wir das Gleichgewicht verlieren, droht ein Sturz.

Achten Sie deshalb darauf, immer wieder ganz bewusst für Balance zu sorgen und jeden Ihrer Lebensbereiche angemessen zu berücksichtigen.

Das wäre doch ein lohnendes Ziel für 2022 – mehr Balance ins eigene Leben zu bringen. Wie werden Sie es angehen?

Weitere Infos und Anmeldung zu unseren Planungstagen, Seminaren und Vorträgen unter: www.helfrecht.de

Anzeige

ProComp

Digital. Experts.

PROZESSE
DIGITALISIEREN.

PAPIER SPAREN.

UMWELT
SCHONEN.

CO₂ EINSPARUNGEN DURCH DIGITALISIERUNG!

Industriellee 1
95615 Marktredwitz
+49 9231 9970-0
info@procomp.de
www.procomp.de

Wir für Sie!

Mischen Sie mit! Mischen Sie sich ein!

Als Ergänzung zur regionalen Presse und als Sprachrohr des heimischen Mittelstandes erscheint der DURCHBLICK mehrmals im Jahr. Die Verteilung erfolgt über die Tagespresse und mit der Post. Haben Sie interessante Themen oder Meinungen, die Sie veröffentlichen möchten? Ihre Artikel können jederzeit an die Redaktion gesendet werden. Wünschenswert sind persönliche, ansprechende Informationen aus der Praxis. Gerne stehen wir mit Rat und Tat zur Verfügung. Oder möchten Sie eine Anzeige schalten oder ein Abo für Ihr Firmenlogo buchen?

Abo-Bestellung und Infos zum DURCHBLICK:

AKADEMIE Steinwald-Fichtelgebirge e. V.
Bayreuther Straße 5, D-95615 Marktredwitz
Telefon: +49 9231 603 603
info@akademie-steinwald-fichtelgebirge.de

Ansprechpartner für Anzeigen:

Michael Kolb
Telefon: +49 9284/80 12 53
E-Mail: mikohav@googlemail.com

Redaktionsschluss nächste Ausgabe:
30. April 2022



Wir sollten uns gemeinsam um
diese Welt kümmern. ★ ★
Dalai Lama

Alles Gute für 2022!
Ihre AKADEMIE Steinwald Fichtelgebirge
und das Durchblick-Team ★ ★

Anzeige

ADIUVIS
IHRE STEUERBERATER

MARKTREDWITZ • WEIGER • SEIB
info@adiuvix.de • www.adiuvix.de

Für jeden die beste Lösung finden.
Gemeinsam gestalten.
Bewährtes festigen.
Neues etablieren.

ZAHNARZTPRAXIS

TÄTIGKEITSSCHWERPUNKT IMPLANTOLOGIE

DR. MED. DENT. FLORIAN FRAAS

DR. MED. DENT. EDUARD FRAAS

Moltkestraße 1 - 95615 Marktredwitz
Telefon: 09231/61313 - Telefax: 09231/92306
www.dr-fraas.de

Herzlichen Dank an unsere Abonnenten, deren Unterstützung diese Zeitschrift ermöglicht!



PEMA® Vollkornbrot



KARL ROTH
BAUMEISTER



Wirtschaftsprüfer
Steuerberater

ipfling artdesign



Ein Unternehmen der SCHERDELGruppe



Die Zukunft gestalten!



Ihr Pflegeteam mit Herz & Kompetenz



Ein Unternehmen der SCHERDELGruppe



Ein Unternehmen der SCHERDELGruppe



Herausgeber:

AKADEMIE Steinwald - Fichtelgebirge
für Wirtschaft, Technik und Kultur
Kommunikationszentrum des Mittelstandes e.V.
Bayreuther Straße 5
D-95615 Marktredwitz
Tel. +49 (0)9231 603602
E-Mail: info@akademie-steinwald-fichtelgebirge.de

Zusammen mit:

Arbeitsgemeinschaft der Industrie Hochfranken plus e.V.
www.agi-ev.de

IHK-Gremium Marktredwitz-Selb
www.bayreuth.ihk.de

Lebens- und Wirtschaftsraum Fichtelgebirge e.V.
www.foerderverein-fichtelgebirge.de

Wirtschaftsjunioren Fichtelgebirge
www.wjfichtelgebirge.de

Redaktion:

Lilo Keltsch

Druck:

KB Medien GmbH & Co. KG
Tel. +49 (0)9232 9943-0
info@frag-martin.de

Layout, Gestaltung:

ipfling artdesign
info@ipfling-artdesign.de

Auflage:

12.000

